

# Grundwasserschutz im ÖPUL ab 2023 – das erwartet uns

„GRUNDWasser 2030“ wird das neue Regionalprojekt für den Grundwasserschutz in OÖ ab 2023 heißen.

DI Thomas Wallner

Derzeit nehmen in Oberösterreich rund 1.760 Betriebe am Grundwasserschutzprogramm Acker teil. Das sind 48 Prozent der Betriebe. In vielen Gemeinden ist die Teilnahme schon zufriedenstellend, aber es gibt auch Regionen, wie z. B. die Traun-Enns-Platte, wo noch Aufholbedarf besteht. Das neue Programm enthält viel Wiedererkennbares. Neu ist, dass ab 2023 rund 470 Betriebe aus dem Innviertel (Unterer Inn) teilnehmen können. Neu ist auch, dass die Düngung der Kulturen nach Ertragslagen gestaltet werden kann. Ziel muss es sein, durch Erhöhung der Teilnehmeraten den Boden- und Gewässerschutz weiter voranzutreiben, um Verbesserungen der Grundwasserqualitäten zu erzielen, damit keine zusätzlichen gesetzlichen Auflagen notwendig werden.

**Mit Beratung zum Erfolg**  




## Maßnahmeninhalte (vorbehaltlich der Genehmigung)

- Mindestens zwei Hektar Acker in der Gebietskulisse im ersten Verpflichtungsjahr.
- Teilnahme an „Zwischenfruchtanbau“ (Verbot Variante 3) oder „System Immergrün“.
- Aufzeichnungen für Ackerflächen im Gebiet. Achtung: Hierbei müssen die Termine beachtet werden.
- Berücksichtigung von Stickstoffüberschüssen aus Vorkulturen (ab zehn Kilogramm).
- Bestimmungen zur Bodenbedeckung über den



Prämien (vorbehaltlich der Genehmigung)		
Prämien für	Euro/ha	
Ackerflächen im Gebiet (lt. Anhang H)	Basisprämie	50
	Landes-Top-up (in OÖ verpflichtend)	30
	Zuschlag für die ersten 10 ha für Bildungs- und Beratungsaufgaben (Gewässerschutzkonzept, 10 h Weiterbildung)	30
	Zuschlag für Pflanzenschutzmittelverzicht Mais und Sorghum	20
	Zuschlag für Pflanzenschutzmittelverzicht Raps	60
	Auswaschungsgefährdete Ackerflächen (bis max. 20 % der Ackerfläche des Betriebes)	500
	Zuschlag stark stickstoffreduzierte Fütterung bei Schweinen (nur für Betriebe mit > 1 GVE Schweine je ha Ackerfläche)	50

## Winter.

- Zehn Stunden Weiterbildung und Erstellung eines Wässerschutzkonzeptes bis 31. Dezember 2026.
- Bodenproben (je fünf Hektar eine Bodenprobe, bis 31. Dezember 2026).
- Verbot bestimmter Pflanzenschutzmittelwirkstoffe auf Soja, Mais, Sorghum, Zuckerrübe und Raps.

## Top-Up – Oberösterreich

- Verzicht auf stickstoffhaltige Dünger, Klärschlamm, Klärschlammkompost auf Ackerflächen von 15. Oktober bis 15. Februar, bei Mais bis 21. März des Folgejahres.
- Stickstoffgaben mehr als 80 Kilogramm sind zu teilen (Ausnahmen bei stabilisierten N-Düngern).
- Chemische Pflanzenschutzmaßnahmen: zusätzliche Auflagen bei der schlagbezogenen Dokumentation (Kontrollgang, Warndienst). Ziel muss sein, in Zukunft hohe Teilnehmeraten zu erzielen, damit die Boden- und Gewässerqualität nachhaltig erhalten bzw. – dort, wo es notwendig ist – verbessert werden kann.
- Mehr Details bietet die Boden.Wasser.Schutz.Beratung unter T 050 6902-1426.

## Abfall trennen spart Energie und Ressourcen

Österreich wird gerade durch die enorme Preissteigerung für Strom und Erdgas aufgrund geopolitischer Rahmenbedingungen stark unter Druck gesetzt. Die hochgradige Abhängigkeit von Rohstoffen aus anderen Ländern und Kontinenten ist zum Problem geworden.

Viele Menschen werden durch die Krise und Inflation zu Einsparungen gezwungen. Durch bessere Abfalltrennung könnten alle Bürger selbst mithelfen, unseren Verbrauch an Energie und Rohstoffen zu bremsen, indem wir mehr sekundäre Rohstoffe aus unseren Abfällen nutzen. So finden sich nach wie vor bis zu 50 Prozent an Altstoffen in den Restabfalltonnen, die durch Recycling besser verwertet werden könnten. Um Recycling auch wirtschaftlich mit vernünftigem Aufwand betreiben zu können, ist eine ordentliche Trennung der Abfälle notwendig.

In den oberösterreichischen Altstoffsammelzentren werden bis zu 80 verschiedene Abfallarten getrennt gesammelt. Sortenrein erfasst werden die Sammelmengen aus allen ASZ zusammengeführt und technisch geeigneten Verwertungsanlagen übergeben. Damit sind Recyclingquoten von bis zu 95 Prozent erreichbar.

304 Millionen Kilogramm sortenreine Abfälle wurden im vergangenen Jahr in den 179 oö. Altstoffsammelzentren gesammelt (+ 2,3 Prozent zu 2020). Umgerechnet auf die Bevölkerung hat jeder Oberösterreicher und jede Oberösterreicherin im Jahr 2021 rund 203 Kilo Abfälle ins ASZ zur Verwertung gebracht.

OÖ. Landesabfallverband